

dem Liede ursprünglich zugehörten, oder ob auch sie irgend späterer Zusatz sind. Fast möchte ich mich letzterer Meinung zuneigen, erinnere ich mich, dass das Buch Eigenthum König Ludwig's des Deutschen war, und gedenke ich dessen, was Sch m e l l e r in der Einleitung seiner Ausgabe des „Muspilli“ S. 7 von dem möglichen Verhältnisse dieser Stelle zu den gewaltigen Bruderkriegen der Karolinger bemerkt⁷⁾. Eben so wenig wage ich es, den Umfang der Strophen bestimmen zu wollen, in welches das Lied wohl ursprünglich zerfiel⁸⁾. Wollte ich auch den Versuch wagen, er hätte nur den Werth eines Einfalles dem Jeder seine Beistimmung gewähren oder verweigern könnte, ohne dass diesem Versuche beweisende Kraft inne läge.

7) Doch mag hier erinnert werden, dass auch nach den Schilderungen der Edda zu den Merkmalen des nahenden Weltunterganges das Sprengen aller verwandtschaftlichen Bande gehört: jene eben besprochene Stelle im Gedichte vom jüngsten Gerichte mahnt auffallend an Völuspá Str. 41:

brœðr muno berjazok at bönum verða,
muno systrúngar sífjum spilla etc.

Vgl. Grimm, Mythol. S. 772.

8) Eine Eintheilung des Gedichtes in Strophen von vier Langzeilen hat W. Müller versucht in Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum 3, 452—457.